



Richard Freiherr von Weizsäcker auf dem Weg zur Enthüllung des von ihm gestifteten Gedenksteins für den Dichter und Pfarrer Albrecht Goes in Gebersheim 2003.

Vorgeschichte:

Gerhard Raff hatte Weizsäcker zum 80. Geburtstag eine Gedenktafel an dessen Geburtshaus (Neues Schloss Stuttgart) geschenkt. Bei der Enthüllung am 5. Mai 2000 sagte der damalige Finanzminister Gerhard Stratthaus (dessen Ministerium die Anbringung der - nicht größer erlaubten - Tafel an der Frontseite nicht gestattet und stattdessen nur einen minderen Platz an der Seite, beim Kellerabgang, genehmigt hatte):

„Herr Bundespräsident, dies ist das Geschenk des Landes Baden-Württemberg für den großen Sohn der Landeshauptstadt!“

Der Jubilar, der ja um den wahren Stifter wusste, flüsterte diesem zu „Politiker halt!“ und wollte ihm das Geld zurückgeben.



Der sagte: „Noi, noi, wir sind doch froh, dass es solche Prachtskerle wie Sie und nicht nur diese Strathhäuser gibt. Aber wenn Sie möchten, können Sie ja eine Gedenktafel für (unseren damals noch lebenden gemeinsamen Freund) Albrecht Goes und seine Frau Elisabeth am Pfarrhaus in Gebersheim stiften, wo diese – bereits in Yad Vashem als „Gerechte unter den Völkern“ und in der Gedenkstätte des deutschen Widerstands im Berliner Bendlerblock als „Stille Heldin“ Geehrte - im Krieg unter Lebensgefahr rassistisch Verfolgten Zuflucht gewährte. Er fand diesen Vorschlag schön, aber bei einem Lokaltermin stellte sich heraus, dass man daselbst nicht nur Flüchtlinge, sondern auch Gedenktafeln verstecken konnte...

Raff telefonierte nach Berlin: „Wir müssen dort einen großen Gedenkstein an der Hauptstraße am Ausgang zu Kirche, Pfarrhaus und Friedhof hinstellen, der wird dann doppelt so teuer, aber ich werde die noch fehlende Hälfte schon reinschwätzen.“

Weizsäcker mit gespielter ironischer Empörung: „Von wegen, ich kann auch schwätzen!“ Und stiftete das Honorar eines Vortrags bei Mc Kinsey.

Albrecht Goes hatte die Inschrift noch persönlich abgesehnet, bei dessen Begräbnis auf dem Stuttgarter Pragfriedhof erklärte sich Weizsäcker mit der Form und Gestaltung des Denkmals einverstanden, und wir gingen gemeinsam ans Grab seines Ministerpräsidenten-Großvaters, wo er seit dessen Beisetzung 1926 nicht mehr gewesen war...

Zur feierlichen Enthüllung in Gebersheim reiste er eigens aus Berlin an, besuchte zunächst das Grab seiner Eltern und seines am zweiten Tag des Zweiten Weltkriegs in der Tucheler Heide gefallenen Bruders Heinrich Viktor auf dem Friedhöfle bei Schloss Solitude und stieg in Gebersheim aus dem Auto: „Herr Doktor Raff, ich dachte, da kommen zehn Leute, und jetzt ist da das ganze Dorf auf den Beinen!“

„Ja, es sind sogar 110 Schulkinderlein da, und die werden Ihnen nachher alle ein schönes Liedle singen, und da wäre es ganz arg lieb, wenn Sie denen dann meine 110 Schneckenudeln verteilen würden.“ Was er dann mit bäbbigen Händen und freudigen Herzens auch getan hat...

Ein Fernseheteam hat das für den Film "Markus Brock bei Gerhard Raff" alles festgehalten, darunter auch seine Festansprache, in der er sich in freundlichstem Ton als treuer Leser der Raffschen Kolumnen outet...



Gebersheim Fernsehinterview:

„Was halten Sie von Dr. Raff?“

„Der Gerhard Raff ist ein Phänomen!“